

Erscheint wöchentlich in Maribor siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4
Telephon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnement-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Marburger Zeitung

Poština plačana v gotovini

Die Richter versetzbar

Die Hauptstadt im Zeichen der Weihnachtsfeiertage
Ernennung des bisherigen Wiener Gesandten Jestić zum Hofminister —
General Kalafatović Gehilfe des Außenministers

8 Tage in der Luft



soß das amerikanische Armee-Flugzeug „Question Mark“ bleiben, das mit einer Besatzung von fünf Mann seit mehreren Tagen über der Stadt Los Angeles (Kalifornien) kreuzt. Die Nachschaffung von Brennstoff und Wasser sowie die Zuführung von warmem Essen wird während des Fluges von einem Schwesterflugzeug ausgeführt u. ist achtmal geglückt. — Wir zeigen das Versuchsflyzeug mit seinem Schlauch, mit dem das Tanken während des Fluges zum ersten Mal durchgeführt wurde.

Beograd, 7. Jänner.
In der ganzen Stadt herrscht am heutigen orthodoxen Weihnachtstage festliche Stimmung. Besonders feierlich wurde das Weihnachtsfest am Hofe begangen. Dem König überbrachte die Weihnachtsglückwünsche der Armee nach alteingeführtem Brauche ein Bigelwiesel der Militärakademie, dem der König reich beschenkte. Sodann fand in der Hofkapelle ein feierliches Hochamt statt, dem das Königspaar, der Thronfolger und die engere Suite beizuhöhen. Heute und morgen entsfallen alle Audienzen.
Ministerpräsident General Z i v k o v i ć begab sich frühmorgens in das Innenministerium, wo er sich eine Zeitlang aufhielt, worauf er sich in das Palais des Patriarchen begab, um ihm im Namen der Regierung die Weihnachtsglückwünsche zu überbringen.

Im Hofmarschallamt war zum Zweck der Eintragung der Glückwünsche für das königliche Haus ein Hofbuch aufgelegt worden. Zahlreiche Postkoffer, Bürger, Militärs und Diplomaten übermittelten dem Herrscherpaar auf diesem Wege ihre Glückwünsche. In der Hofbruderei ruht mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage alle Arbeit. Die nächste Nummer des Amtsblattes („Sluzbene Novine“) erscheint nach den Weihnachtsfeiertagen.
D. Beograd, 7. Jänner.
Der Mas über die Ernennung des Wiener Gesandten Bozivoje J e s t i ć zum Hofminister ist in den „Sluzbene Novine“ noch nicht zum Abdruck gebracht worden, da die nächste Nummer erst morgen erscheint, doch versichert Jestić schon seit Samstag den Vorben eines Hofministers. Der frühere Hofminister

Dragomir Z a n k o v i ć ist dem Außenministerium zur Verfügung gestellt worden.
D. Beograd, 7. Jänner.
In den morgigen „Sluzbene Novine“ wird ein Mas veröffentlicht werden, der die Ständigkeit, d. i. die Unversetzbarkeit der Richter aufhebt.
Die Beamenschaft der Slupschina ist suspendiert worden und erhielt noch für ein Jahr die Gehälter angewiesen.
Viele Städte im Lande haben bereits ihre Regierungskommissäre erhalten. In den meisten dieser Städte wurden Gemeindeführer eingesetzt.
M. Beograd, 7. Jänner.
Zum Stellvertreter des erkrankten Außenministers Dr. Bozislav M a r i n o v i ć ist der General Danilo K a l a f a t o v i ć ernannt worden.

Kurze Nachrichten

II. Berlin, 7. Jänner.
Reichsminister Hermann Müller-Franke ist an einer leichten Grippe erkrankt, die ihn zwingt, für einige Zeit das Bett zu hüten.
II. Konstantinopel, 7. Jänner.
Die türkischen Behörden haben in Anatolien, namentlich in der Nähe von Brussa, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die mit einem organisierten Aufstand gegen die Verfassung und Einführung der Lateinschrift im Zusammenhang stehen. Die Zahl der Verhafteten geht in die Hunderte.
II. Paris, 7. Jänner.
In Frankreich herrscht eine empfindliche Kälte. In Paris sind in der verfloßenen Nacht nicht weniger als sieben Personen in

erfrorenem Zustand in die Spitäler überführt worden.
II. London, 7. Jänner.
Wie aus dem heutigen Morgenbulletin ersichtlich ist, hat der König die vorige Nacht bedeutend besser zugebracht.
II. London, 7. Jänner.
Gestern brach in der Nähe von Blackpool eine neue Eisenbahnbrücke zusammen, wobei 5 Personen sofort getötet und 5 schwer verletzt wurden.
Rom, 7. Jänner.
In ganz Italien herrscht große Kälte. Der Vesuv ist mit einer Schneelappe bedeckt. Im Fustertal sank die Temperatur auf Minus 20 Grad.
II. Tunis, 7. Jänner.
Bei einer Feuersbrunst in einer Metallwarenfabrik verbrannten bei lebendigem Leibe drei Frauen und drei Kinder.
II. Paris, 7. Jänner.
Wie aus Newyork berichtet wird, segt über Ost- und Mittelamerika ein starkes Schneegestöber hinweg. Es werden 14 Tote gezählt.

Börsenberichte

Zürich, 7. Jänner. D e v i s e n :
Beograd 9.125, Paris 20.305, London 26.19, Newyork 519.20, Mailand 27.19, Prag 15.375, Wien 73.12, Budapest 90.60, Berlin 123.60.
S a g r e b, 7. Jänner. D e v i s e n :
Wien 801.10, Budapest 991.75, Zürich 1095.60, London 276.40, Newyork 56.80, Paris 222.50, Prag 168.50, Zürich 1095.60. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 444.
Bjuzljana, 7. Jänner. D e v i s e n :
Wien 1354.75, Budapest 991.75, Zürich 1095.60, Wien 801.10, London 276.40, Newyork 56.80, Prag 168.50, Triest 297.90. — Effekten (Gold): Celjska 158, Laibacher Kredit 125, Kreditanstalt 175, Bevoe 114, Ruhe 280—280, Sešir 105, Baugesellschaft 56. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschluß 11 Waggon u. zw. 10 Waggon Buchenholz und 1 Waggon Eichenklöße. — Landwirtschaftliche Produkte: Tendenz ruhig. Keine Abschlüsse.

Erdbeben und Springflut in Japan



Japan, das in den letzten Jahren wiederholt von Naturkatastrophen heimgesucht wurde, ist wiederum von einem solchen Unglück betroffen worden. Nachdem der Vulkan Aso auf der Insel Kjusiu schon während d. letzten Monats in Tätigkeit getreten war, folgte ein starkes Erdbeben. Gleichzeitig wurde die Nordwestküste von Japan in der Gegend von Aigata von einer Springflut über rascht, die Hunderte von Häusern zerstörte und 56 Personen tötete. — Wir zeigen ein Bild von den Zerstörungen des letzten japanischen Erdbebens.

Der Beamtenabbau in Deutschland

Berlin, 6. Jänner. In einer umfangreichen Denkschrift hat soeben der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding dem Reichstag eine Übersicht darüber gegeben, wieviel Beamte, Angestellte und Arbeiter in der Inflationszeit für das Reich tätig waren, und um wieviel inzwischen durch den Beamtenabbau diese Zahl geringer geworden ist. Am Stichtage, dem 1. Juli 1928, beschäftigten sämtliche Reichsbehörden, mit Ausnahme der Reichspost, insgesamt 177.659 Personen. Weltaus die Mehrzahl davon, nämlich über 98.000, waren als Beamte tätig. Bemerkenswert ist, daß die Reichspost allein mit 289.590 Beschäftigten weit mehr Beamte ufw. hat als alle übrigen Reichsbehörden zusammen. Insgesamt waren demnach 1928 467.249 Personen in den Reichsbehörden tätig. Gegenüber dem 1. Oktober 1928 ist das riesige Heer der Reichsarbeitnehmer insgesamt um immerhin 124.529 Beamte, Angestellte und Arbeiter geringer geworden.



Goldhold Ephraim Lessings
200. Geburtstag

Neue Staatsgrundgesetze

Das Gesetz über die königliche Macht und die oberste Staatsverwaltung

Beograd, 7. Jänner.

Die gestrigen „Sluzbene Novine“ (Amtsblatt) bringen den Wortlaut des folgenden neuen Gesetzes über die königliche Macht u. die oberste Staatsverwaltung:

§ 1. Das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen ist eine erbliche Monarchie.

§ 2. Der König ist der Träger aller Macht im Staate. Der König erläßt und verleiht Gesetze, bestet Staatsbeamte und verleiht militärische Ränge.

Der König ist der Oberbefehlshaber der militärischen Streitkräfte. Er verleiht Orden und andere Auszeichnungen.

§ 3. Der König übt das Amnestierecht für alle strafbaren Handlungen aus. Die Amnestie kann vor Beginn des Strafverfahrens, während desselben und nach gefälltem Urteilspruch gewährt werden.

Die Amnestie kann allgemein oder im Einzelfalle erfolgen.

§ 4. Der König repräsentiert den Staat in allen seinen Beziehungen zu anderen Staaten.

Der König erklärt Krieg und schließt Frieden.

§ 5. Der König und der Thronfolger sind mit Erreichung des 18. Lebensjahres volljährig.

§ 6. Die Person des Königs ist unantastbar. Der König kann nicht zur Verantwortung gezogen oder in den Anklagezustand versetzt werden.

§ 7. Im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen regiert König Alexander der Erste Karadjorgjević aus der Dynastie Karadjorgjević.

Dem König folgt auf dem Throne seine männliche Nachkommenschaft aus gesetlicher Ehe nach dem Rechte der Erstgeburt.

Hat der König keinen männlichen Nachfolger, dann bestimmt er den Thronfolger aus der Seitenlinie.

§ 8. Mitglieder des königlichen Hauses sind: die Königin-Gemahlin, die lebenden Vorfahren des Königs in erster Linie und aus derselben Dynastie mit ihren Gemahlinnen, lebende Nachkommen des Königs in erster Linie mit ihren Gemahlinnen, die Blutsbrüder des Königs und deren Nachkommen mit Gemahlinnen, die Schwestern des herrschenden Königs und alle weiblichen Nachkommen bis zur Vermählung, der Dhetm des Königs Alexander des Ersten, Fürst Arsen und Fürst Paul mit Gemahlinnen und Nachkommen sowie weiblichen Nachkommen bis zur Vermählung.

§ 9. Der König weilt ständig im Staate. Falls sich die Notwendigkeit ergibt, daß der König für längere den Staat verläßt, vertritt ihn in seinen Rechten der Thronfolger.

Falls der Thronfolger nicht volljährig

oder wenn er verhindert ist, vertritt den König der Ministerrat. Die Stellvertretung erfolgt im Sinne der vom König erteilten Anweisungen. Dasselbe gilt auch für den Fall einer Erkrankung des Königs, die keine dauernde Unfähigkeit zur Folge hat.

§ 10. Die königliche Gewalt übt die Regentschaft (Stellvertretung) aus, wenn der König minderjährig oder wenn er infolge der Krankheit geistig oder körperlich dauernd unfähig ist, die königliche Gewalt auszuüben.

§ 11. Die Vertretung der königlichen Gewalt geht auf den Thronfolger über, falls dieser volljährig ist. Falls jedoch der Thronfolger minderjährig oder geistig oder körperlich krank ist, übt die königliche Gewalt die Regentschaft aus. Die Regentschaft bilden drei vom König mit einem besonderen Akte oder testamentarisch eingesetzte Persönlichkeiten aus. Gleichzeitig bestimmt der König für jedes Mitglied der Regentschaft je einen Stellvertreter. Falls eines der drei Mitglieder der Regentschaft zeitweise abwesend oder verhindert ist, üben die königliche Gewalt die beiden anderen Mitglieder aus. In die vakant gewordene Stelle des einen Mitgliedes der Regentschaft kommt dessen Stellvertreter.

§ 12. Die Erziehung des minderjährigen Königs obliegt der Regentschaft. Das Vermögen des minderjährigen Königs haben vom König testamentarisch eingesetzte Vormunde zu verwalten. Falls der verstorbene König keine Vormunde eingesetzt hat, ernennen dieselben die Regentschaft.

§ 13. Im Falle des Ablebens oder Rücktrittes des Königs übernimmt der Thronfolger, falls er volljährig ist, sofort die königliche Gewalt und verleiht dies dem Volke mit einer Proklamation.

§ 14. Die Zivilliste des Königs wird mit Gesetz festgesetzt.

§ 15. Der König ernimmt den Präsidenten und die Mitglieder des Ministerrates, die dem König unmittelbar untergeordnet und im Sinne seiner Vollmachten in den einzelnen Zweigen der Staatsverwaltung tätig sind. Die Zahl der Ministerien bestimmt der König.

Bei der Übernahme der Agenden legen die Minister vor dem König den Eid ab.

§ 16. Die Minister sind dem König verantwortlich. Der König kann die Minister in den Anklagezustand versetzen.

§ 17. Die Minister richtet der Staatsgerichtshof. Den Staatsgerichtshof bilden 8 vom König ernannte Staatsräte und drei Kassationsrichter.

Der Präsident des Kassationsgerichtes ist Präsident des Staatsgerichtshofes.

Die genaueren Bestimmungen über die Verantwortung der Minister werden mit einem besonderen Gesetz festgesetzt.

§ 18. Der König erläßt und verleiht Gesetze in Urteilen, welche das Gesetz beinhalten. Der Urteil wird vom Präsidenten des Ministerrates, dem Ressortminister und dem Justizminister gezeichnet. Der Justizminister drückt dem Gesetzesentwurf das Staatssiegel auf und sorgt für dessen Veröffentlichung in den „Sluzbene Novine“. Das Gesetz erhält 15 Tage nach der Veröffentlichung bindende Kraft, falls das Gesetz selbst nicht anderes bestimmt.

§ 19. Die Regierungsgewalt üben im Sinne der königlichen Ermächtigung die einzelnen Minister für die einzelnen Verwaltungszweige aus.

§ 20. Die Gerichtsgewalt wird im ganzen Staate im Namen des Königs ausgeübt.

§ 21. Dieses Gesetz erhält mit der Veröffentlichung in den „Sluzbene Novine“ bindende Kraft.

Für die Veröffentlichung dieses Gesetzes sorgt der Präsident des Ministerrates.

Beograd, am 6. Jänner 1929.

Alexander, m. p. Zivkovic, m. p. Dr. Grkic, m. p.

Die neuen Köpfe des Kabinetts

Divisionsgeneral Petar Zivkovic wurde 1879 in Negotin geboren, wo er das Gymnasium besuchte. In Beograd absolvierte er die Militärakademie. Während des Krieges war er Divisionskommandant. Zivkovic, der Ehrenadjutant S. M. des Königs ist, war bisher Kommandant der königlichen Garde.

Dr. Jugomir Alapovic, 1871 in Dolac bei Travnik geboren, besuchte bereits in der ersten jugoslawischen Regierung die Stelle des Kultusministers (1918—1920). Nachher wurde er zum Vizepräsidenten des Staatsrates ernannt. Alapovic ist ein bekannter Dichter.

Dr. Uroš Ruzic, geboren 1876 in Mostar. Die medizinischen Studien absolvierte er in Wien. Dr. Ruzic stand in der ersten jugoslawischen Regierung an der Spitze des Ministeriums für Volksgesundheit. Zuletzt war er Inspektor des Volksgesundheitsministeriums für Bosnien und die Herzegovina.

Dr. Mato Drinovic ist Dalmatiner und gewesener Abgeordneter, lebt in Zagreb und war bereits mehrere Male Minister.

Dr. Otton Frazig, geboren 1870 in Mitrovica, Doktor der Philosophie und Ingenieur der Agronomie, Professor der Landwirtschaftlichen Fakultät der Zagreber Universität. Von 1911—1919 stand er in bos-

nischen Diensten (Sektionschef für Landwirtschaft und Leiter der landwirtschaftlichen Sektion bei der bosnisch-herzegowinischen Sektion des Finanzministeriums in Wien).

Dr. Stanko Sverljuga, geboren 1880 in Zagreb. Präsident der Zagreber Börse und Vizepräsident der Jugoslawischen Union-Bank.

Zagar Radivojevic, geboren 1897 in Kuzilevo, Ingenieur und Industrieller in Beograd. Abgeordneter der Demokratischen Partei.

Stevan Savlovic, Ingenieur in Beograd, Abgeordneter der Radikalen Partei.

Der Eindruck in Zagreb

Dr. Macel über die Suspendierung der Verfassung.

Zagreb, 6. Jänner.

Nach einer Sitzung der Leitung der Kroatianischen Bauernpartei gab Dr. Macel den Journalisten folgende Erklärung:

„Die Beste ist, wie Sie sehen, aufgetupft. Die Bibordanverfassung, die das kroatische Volk über sieben Jahre bedrückte, ist zusammengebrochen. Sie geriet nicht nur im Gewissen des Volkes, vielmehr durch den Entschluß S. M. des Königs. Ich glaube fest an die Einheit und Reife und damit Stärke des kroatischen Volkes und auch daran, daß es uns, auf die große Weisheit S. M. des Königs gestützt, gelingen wird, das Ideal des kroatischen Volkes zu erringen: daß das kroatische Volk Herr in seinem Heim, dem freien Kroatien werde.“

Als sich in den Nachmittagsstunden in der Stadt das Gerücht über die außerordentlichen Ereignisse verbreitete, bemächtigte sich der Bevölkerung eine ungeheure Neugierde. Die ersten Extraausgaben der Blätter wurden den Kolporturen im Nu entziffen. In den Straßen bildeten sich kleine Passantengruppen, die die Ereignisse lebhaft kommentierten. In den Straßen der Stadt herrschte Ordnung und Ruhe.

Inseraten-Aannahmestellen
für unser Blatt!

Aufträge werden prompt erledigt.

<p style="text-align: center;">Georg Fischer Redakteur „Deutschland“ Potsdam</p>	<p style="text-align: center;">Rosa Fischer Tischler-Fabrik Berlin</p>
<p style="text-align: center;">J. B. Schiller Verlag</p>	

Der Galt der Lillian Svendsen

Roman von Walter Erbsle.

Copyright by Marie Brüggemann, München.

(Nachdruck verboten.)

26

Lillian merkte es kaum, wenn ihr Vater an ihrem Bett saß und ihre Hand in der seinen hielt. Mechanisch aß sie die Speisen, die man ihr brachte.

Die Welt der Grönlands, die Gestalt Mertings verschwammen wie in einem Nebel.

Die Sonne, die durch das Kabinfenster auf ihr Bett fiel, weckte sie eines Morgens.

Lillian richtete sich auf. Sie fühlte sich frisch. Der schwere Druck war von ihrem Kopf genommen.

Sie klingelte nach dem Mädchen und ließ sich die Kleider bringen. Die Dienstin mußte ihr bei der Toilette behilflich sein. Lillian bezwang den leichten Schwindel, der sie zu befallen drohte. Sie ließ sich von dem Mädchen in den Salon führen.

„Bringen Sie das Frühstück hierher,“ befahl sie.

Doktor Taylor kam und machte ihr laute Vorwürfe. „Sie hätten noch einige Tage liegen bleiben sollen, Miß Svendsen.“

„Nein, Mister Taylor,“ lachte sie. „Sie sehen, ich brauche Ihre Hilfe nicht mehr. Ich bin ja gesund.“

Später schied ihr Vater Dorothy Sealfield.

Die lebhaften, braunen Augen der Freundin konnten doch ein leichtes Erschrecken nicht verbergen.

„Sehe ich so verändert aus, Dorothy?“ fragte Lillian.

„Ein ganz schmales Gesicht hast du bekommen, Li; du mußt schreckliche Not gelitten haben.“

Lillian bedeckte die Augen mit der Hand. Ihr Mund zuckte.

„Sprich nicht davon, Dorothy!“

„Arme Li—“

Sie streichelte die mageren Hände der Freundin. Aber sie war nicht gewöhnt, traurigen Gedanken nachzuhängen.

„Du hast mir dabei gefehlt, Li—“ Und nun plauderte Dorothy lachend von all den kleinen Erlebnissen des Sommers, von den Freunden und Bekannten, und erzählte Klatschgeschichten aus der Gesellschaft.

Lillian lehnte in den Kissen und hörte schweigend zu. Die Menschen, von denen Dorothy sprach, waren ihr alle so fern, so gleichgültig. Es war ihr, als trennte sie eine Welt von der New Yorker Gesellschaft.

Durch das Fenster sah sie das Meer, ruhig atmend, von der Sonne überflutet.

„Wir wollen auf Deck gehen,“ sagte sie plötzlich.

„Wird es dir nicht zuviel werden?“ Lillian stand auf und schob ihren Arm unter den der Freundin. „Komm nur, ich bin doch nicht krank.“

Der frische Wind spielte mit den hellen Haaren. Lillian atmete tief die salzige Luft. Aber sie fühlte doch die Schwäche ihres Körpers. Sie kämpfte tapfer dagegen an. Aber nach einer Weile sagte sie kleinlaut:

„Wir wollen wieder hineingehen!“

Sie mußte ihre Absicht, an dem Diner teilzunehmen, aufgeben. Sie lehnte müde auf der Chaiselongue.

Am Nachmittag brachte ihr der Vater Charles Sealfield in den Salon. Charles saß steif, mit übergeschlagenen Beinen, ihr gegenüber. Er erzählte ihr von seiner Tennismeisterschaft und von seinem Reford bei der Segelregatta auf der Gister Bai. Es erschien ihr alles so gleichgültig und belanglos, was er ihr von seinen Sportserfolgen berichtete.

Charles empfahl sich bald. Er sagte ihr ritterlich die Hand.

Lillian wunderte sich selbst, daß sie Charles Sealfield noch bis vor wenigen Monaten als ihren zukünftigen Mann betrachtet hatte. Das Leben, dem sie entgegenfuhr, erschien ihr plötzlich schal und inhaltslos. Sie dachte an den Kampf um das nackte Leben, den sie in den letzten Wochen an der Seite

Mertings durchgekämpft hatte. Schaudernd schloß sie die Augen.

Lillian lag auf dem Biegestuhl an einer windgeschützten Stelle des Decks. Die Sonne war angenehm warm, wie im Hochsommer.

Lillian hatte die Hände hinter den Kopf gelegt und blinzelte unter halbgeschlossenen Lidern über das blaue Meer nach dem Land, an dem das Schiff entlangfuhr. Kein Mensch führte Lillian in ihrer Einsamkeit.

Der Wind trug ihr die Broden einer Unterhaltung zu. Sie wandte den Kopf. Zwei Offiziere standen an der Reling und unterhielten sich.

Der eine war ihr fremd. Der andere war Emmerson.

Sie rief seinen Namen. Der Offizier fuhr herum. Sie winkte ihn heran. Er beugte sich über ihre Hand, die sie ihm reichte.

„Emmerson, haben Sie eine Zigarette?“

Er sah sie ganz verblüfft an. Sie lachte. Da griff er in die Tasche und reichte ihr das Zigarettenetui hin. Es war das selbe, aus dem sie früher oftmals eine Zigarette genommen hatte.

Er gab ihr Feuer und wollte zurücktreten.

„Nein, bleiben Sie, Emmerson!“

„Verzeihen Sie, Miß Svendsen, es besteht ein strenger Befehl, Sie keinesfalls in Ihrer Ruhe zu stören.“

Lillian richtete sich in ihrem Stuhl auf.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Ehen — und andere

Die Geschichte eines rätselhaften Ehedramas

—h. P a r i s, Ende 1928.

Ein rätselhaftes Ehedrama — zum Jahresbeschluss. Im vornehmsten Bussy, dicht am Bois de Boulogne, die stille Millionärstraße Chaligny. Sie und da gleitet fast lautlos eine mächtige Rolls oder Hispano vorüber, hält vor den vergoldeten Gitterspitzen eines prunkvollen Privathotels. Es wohnt hier nicht die alte französische Aristokratie — die ihrem Boulevard St. Germain und der rue de Varenne treu geblieben; sondern die reiche oder reichgewordene Großbourgeoisie, die, fest in der Vergangenheit wurzelnd, nach außen hin modern sein will und dabei, wie man sagt, „daneben haut“, extravagant sich gebärdet wie die Malerliti von Montparnasse.

Nummer 24 in der rue Chaligny ist das Haus, das jener Vicomte de P a n z e bewohnt, dessen junge, märchenhaft schöne Frau im Pullmanwagen des Nordbahnhofes ihren Geliebten, den englischen Aristokraten de T r a f f o r d, der nach einem leidenschaftlichen Pariser Idyll zu seiner Braut heimkehren wollte, durch Revolverschüsse schwer verletzte. Sein Nachfolger in dieser Prunkwohnung war der Ingenieur W e i l e r, ein Neffe des gleichnamigen Generals, Sproß einer stolzen Patrizierfamilie aus Bordeaux; er nahm kurz nach dem Kriege als Fliegeroffizier seinen Abschied und vermählte sich mit der Tochter eines reichen Pariser Handelsmanns, M i l l e r, die bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich hatte: ihr erster Mann war während einer rasenden Autofahrt neben ihr plötzlich verschieden; von dem zweiten lebte sie zwar getrennt, war jedoch dessen gute Freundin geblieben. Die Ehe Weiler konnte in jeder Beziehung als musterhaft gelten, bis das dritte Kind ankam. Da änderte das Paar plötzlich seine Lebensweise, besuchte die anrüchlichsten Kneipen und Bars von Montmartre und Montparnasse, wurde in den finsternen Kneipen, Regier- und Arbeiterhöhlen der B a s t i l l e heimlich, verband sich mit Schwarzen und Dirnen, die es in seiner luxuriösen Wohnung durch das „Bois“ spazieren führte. Nach einer solchen Orgie erlitt die junge Frau ihren Mann im Badezimmer ihrer Wohnung und erklärte feierlich, daß sie sich selbst getötet habe; sie habe sich plötzlich vor ihm erschossen; er sei in einer „Cocktailkrisis“ gewesen, sie nahm den Revolver ins Visier, und als er sie „so schrecklich“ anblickte, habe sie geschossen; erst zweimal, dann, als sie sah, daß er litt, ein drittes Mal. Sie klagte der erschrockenen Wonne, daß sie die Wunden wusch, und machte indessen Toilette. Weitere Erklärungen wollte sie im Beisein von Ärzten abgeben, da die intimen Details jeder modernen Ehe in das Fachgebiet der Psychiater fallen.

Dem Drama gegenüber die mehr oder weniger heitere Komödie. Eine jener Ehen, die man als „echt pariserisch“ zu bezeichnen pflegt. Es ist gar nicht nötig, daß man eine gemeinsame Wohnung besitzt. Wohnungen sind rar, teuer und — langweilig. Madame richtet irgendwo, am besten in der Nähe von Montparnasse oder bei dem aufblühenden Bohèmeviertel um den Parc Montsouris herum, zu ihrem Privatgebrauch ein „Studio“ ein. So etwas wie eine ganz intime Bar, mit einem Anflug von Boudoir und Maleratelier. Plafonds, Gläser, Bilder, Cocktailgeräte, Hochstühle. Sie ladet ihre Freundinnen zum „five o'clock-cocktail“ ein. Sie und da auch ein paar Herren, worunter sich sogar der eigene Gatte befinden kann: doch gehört es nicht zum guten Ton, wenn er irgendwelche Rechte geltend machen wollte. Dafür hat er seine „Garçonniers“, deren Ausstattung sich kaum von dem „Studio“ der Frau Gemahlin unterscheidet. Die Cocktails sind nur trockener, herber, und Madame, wenn ihr einmal die Ehre einer Einladung widerfährt, darf nur ja nicht die Hausfrau spielen wollen. Hier und da führen Zufall oder Verrechnung das Paar zu traumlicher Zweisamkeit zusammen. Aber dann ist es, wie Madame allen ihren Freundinnen erzählt, „zum Sterben langweilig“.

Es gibt in den Kreisen, die man „besser“ zu bezeichnen pflegt, obgleich nicht recht ersichtlich ist, was mit diesem Vergleich eigentlich gemeint sein soll, zwei Arten von „Mu-

stereotypen“: die, die es wirklich sind, und die es nach außen hin bloß scheinen. Die erste Kategorie findet man hauptsächlich noch in der vielgeschmähten Provinz: trotz Flaubert und Balzac. Die zunehmende Landflucht züchtet sogar eine Art gutes Zunfttum, indem gutbürgerliche Landsfamilien um geringen Preis gewaltige Flächen erwerben und sich zu feudalen Herrschaften aufschwingen. Uralt Traditionen werden künstlich wieder ins Leben gerufen, und höchster Snobismus will, daß man „wie vor der Revolution“ lebe. Die Propaganda der „Camelots du rot“ tut ein Übriges, und als letztes und höchstes Opfer bringt man sogar das: viele Kinder zu haben, den „Prix Cognac“ zu erwerben. . . . Leider aber nur in verschwindend wenig Fällen den „Prix Monthlon“, den Jugendpreis; denn die ganze hoffnungsvolle Jugend zieht dann wieder nach Paris und liefert das „Rohmaterial“, wenn man so sagen darf, zu den Ehen Nr. 1 und 2.

Scheinbare Musterehen werden tagtäglich in den vornehmen Pariser Kirchen geschlossen. Als Trauzeugen fungieren: der Polizeipräsident, ein Akademiker, ein Marschall von Frankreich, eine authentische Prinzeßin, ein Großindustrieller, ein Zeitungsdirektor, jeder als Repräsentant einer Schicht, die zusammen die moderne französische Gesellschaft ausmachen. Seltener sind hier äußerst selten; etwas häufiger zwar, doch gar nicht alltäglich, sind Scheidungen. Es ist eine Übergangsform, eine neue Seele in einem alten Körper. Madame hat ihren „Jour“, besucht jedoch heimlich das Cocktailstudio dieser oder jener Freundin, von der sie weiß, daß sie reinen Mund hält. Madame ist auf einen Hauteuil in der vierten Reihe der Großen Oper abonniert, aber es zieht sie hin und wieder verkleidet in gewisse diskrete Logen zwischen den Boulevards und dem Uffizplatz. Madame tut offiziell alles, was eine Dame von Welt in Paris zu tun verpflichtet ist; und darüber hinaus dies und jenes, was eine Dame von Halbwelt nicht gerne läßt. . . . Und Monsieur? — Monsieur ist Kavaller, feiner und allen Frauen gegenüber. Er fordert weder, noch legt er genaue Rechenschaft ab. Er liebt das Spiel und die große „Geste“. Herr Lucien Klotz war ein solcher Kavaller, vom Scheitel bis zur Sohle. 20 Millionen Schulden verzieh — und bezahlte man ihm. Bei der 21. Klagte einer, der nicht zu leben versteht. Man muß eben in seiner Gesellschaft und seinen Gläubigern wählerisch sein.

Dies alles aber hat, gottlob! mit dem Pariser und französischen V o l k nichts zu tun. Das ist viel näher, gesünder, natürlicher als draußen jedermann glauben mag . . .

Dreißigtausend Dollarmillionäre

Die Zahl der amerikanischen Millionäre ist, nach einer Mitteilung des Sekretärs der New Yorker „Federal Reserve Bank“, von 7000 im Jahre 1914 auf 30.000 bis 40.000 im Jahre 1928, der gesamte Sparertrag des amerikanischen Volkes auf mehr als 28 Milliarden Dollar gestiegen. Diese Ziffern würden wenig oder nichts bedeuten, wenn die soziale Struktur der Vereinigten Staaten etwa der Indiens ähnlich wäre, wo etlichen tausend unmäßig reichen Maharadschas und deren nächsten Anhang hunderte Millionen Armer u. Vermittler gegenüberstehen, die nichts als einen Lendenschurz, eine elende Lehmhütte und einige Hand voll Reis ihr sogenanntes Eigen heißen.

Die 30.000 bis 40.000 amerikanischen Millionäre sind jedoch Symptom und Symptomenerscheinung des allgemeinen Volkswohlstandes. Aus diesem Grunde verdienen diese Ziffern Bewunderung und ernstes Nachdenken. Allerdings waren Volkseinkommen und Volkswohlstand in den Vereinigten Staaten auch schon in den allerletzten Jahren vor Weltkriegsausbruch den europäischen Verhältnissen überlegen. So betrug das Volkseinkommen Nordamerikas im Jahre 1913 bereits 32 Milliarden Dollar oder 134.4 Milliarden Mark, das ist 1419 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, während die analogen

Ziffern für das Deutsche Reich in der Zeit seiner höchsten Blüte sich nur auf 42 Milliarden Mark oder 627 Mark für den Kopf der Bevölkerung beliefen. Eher hat sich das Verhältnis rund um das Dreifache zugunsten der Vereinigten Staaten verschoben; denn 1926 betrug dort das Volkseinkommen 90 Milliarden Dollar oder 378 Milliarden Mark, das sind 3322 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, während man im Deutschen Reich trotz gestiegenen Geldwertes in diesem Jahre nicht viel über die Gesamtsumme von 1913 hinauskam, und sich das Pro-Kopf-Einkommen nur von 627 auf 700 Mark erhöhte.

Die Frau mit acht Männern

In den „Blauen Bergen“, den „Migiri Hills“ Südindiens, da, wo im Dickicht der Urwälder Tiger und Panther lauern und die wilden Elefanten sich in glücklicher Freiheit tummeln, lebt am Rand des Dschungels ganz für sich noch der Stamm der Todas. Ein kleines Häuflein ist nur geblieben, fünfhundert vielleicht, edle, schöne Gestalten, letzte Angehörige eines Stammes von Urvohnern, der bald dem Untergang geweiht sein wird.

Die Todas sind ein stolzes Geschlecht; kein Volkstamm Indiens ist ihnen gut genug, um sich mit seinem Blute zu vermischen. Todas heiraten stets nur Stammesgenossen.

Wertwürdigerweise wurden trotz oder infolge dieser Inzucht stets mehr Kinder männlichen als weiblichen Geschlechtes geboren. Der Mangel an Toda-Frauen führte zur Polyandrie, und diese Vielmännerei besteht heutzutage noch. Eine Frau hat gewöhnlich drei bis vier, oft bis zu acht Männer; vielfach teilen sich auch mehrere Brüder in eine Frau.

In den Blauen Bergen haben die Todas ihre „munds“, ihre Siedlungen, die meist sehr klein sind und nur aus vier bis fünf Hütten und der Tempelhütte bestehen. Die Häuschen sind oval aus gebogenen Zweigen und Palmblättern gedeckt. Sie haben ein weit überstehendes Dach. Der Eingang ist nicht viel höher als das Kniegloch zu einem Hühnerstall. Auf allen Bieren muß man hineinkriechen, und es ist erstaunlich, wie die ziemlich großen, stattlichen Gestalten sich da hineinzumaneuvern können. Sauber und nett steht es in den Hütten aus; es gibt dort eine erhöhte Lagerstatt zum Schlafen und eine Vertiefung im Boden, die den Stuhl ersetzt. Blaue Messinggefäße und selbstverfertigte Matten geben dem fensterlosen Raum etwas Behagliches, fast kultiviertes.

Die Todas sind von dunkelbrauner Hautfarbe; sie tragen weder Turban noch Mähne; ihre lockigen, welligen Haare hängen lose herab. Um ihren Körper haben sie in malerischem Kalkanwurf eine selbstgewebte Decke geschlagen. In ihrer Erscheinung erinnern sie an die nordamerikanischen Indianertriben.

Im Todaheim herrscht strengste Familienethik. Nur einer der Ehemänner bleibt jeweils zu Hause bei der Frau und den Kindern. Alle anderen Ehemänner ziehen mit halbwilden Büffelhorden, die sie halten, weit fort, wo sie gute Weide finden.

Das Sonderbarste bei den Todas ist ihr religiöser Kult. Der Büffel ist ihnen heilig wie den Hindus die Kuh. Diese Toda-Büffel sind furchtbar anzusehen. Lange, zottige, braune Haare und gewaltige, zackige Hörner geben ihnen etwas bedrohendes Wildes. Sich in ihre Nähe zu wagen, ist für alle, die nicht zu dem Toda-Mund gehören, lebensgefährlich. Die Büffel stürzen sich auf jede fremde Erscheinung, und spielen sie erbarmungslos auf ihre Hörner. Kein Fremder würde mit ihnen fertig werden, während der kleinste Toda-Mann eine ganze Herde dieser wilden Büffel zusammenreiben kann.

Der Tempel der Todas, der in erster Linie der heiligen Milchwirtschaft geweiht ist, unterscheidet sich lediglich dadurch von den anderen Hütten, daß er abseits liegt. Er darf nur von dem heiligen, unantastbaren Priester des „munds“ betreten werden. Der Priester vollzieht die religiöse Zeremonie des Melkens der Büffelmilch höchstselbst und bringt die Milch sofort in den Tempel, wo sie nach bestimmten Grundsätzen behandelt und eingesegnet wird. Sie muß einen Tag im Tempel bleiben, ehe sie für die Ernährung freigegeben werden darf.

Eigenartig sind auch die Gebräuche beim

Nie wieder Lebertran! Er verdorbt den ohnehin empfindlichen Appetit schwacher Kinder noch mehr.

JEMALT

ist ein köstlich schmeckendes Pulver, das trocken oder in Milch einge- führt verabreicht wird. Es wird mit Dr. Wanders Maltextrakt mit garantiert 30% Lebertran hergestellt, ohne in Geschmack und Form an ihn zu erinnern und ist das Beste für alle, welche gewöhnlichen Lebertran schlecht vertragen oder widerwillig nehmen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen Schachteln a 25 Din und in größeren Schachteln a 42 Din.

Tode eines Stammesgenossen. Stirbt ein Toda, dann muß er zwei Tage an der Stel- le liegen bleiben, wo er den letzten Atem ausgehaucht hat. Die Frauen wachen bei dem Toten, bestreuen ihn mit Salz und waschen ihn mit Nabeln. Ist er außerhalb gestorben, dann darf die Leiche erst nach drei Tagen ins Dorf gebracht werden. Zu Ehren des Toten wird ein Büffelopfer veranstaltet, eine furchtbare, grausame Zeremonie. Das rohe, noch warme Fleisch des getöteten Büffels muß mit der Leiche in Berührung kommen und das Blut über den Toten rin- nen. Erst dann darf er verbrannt werden. Nach einem Jahr finden die Beisetzungsfeiern statt, wobei große reiß- gie Feste gefeiert und weitere Büffel ge- opfert werden.

Die Todas führen noch ein paradiesisches Leben; Verbrechen gibt es kaum unter ih- nen. Sie sind ziemlich träge und verrichten keine schwere Arbeit. Die Frauen weben Knäbhar für die eigene Bekleidung und ver- stehen es, sehr geschickt eine rote Kante hin- ein zu sticken, so fein und exakt, als wäre sie mit der Maschine eingewebt. Sie sorgen für die Mahlzeiten, erziehen die Kinder und spielen mit ihnen.

Liebe und tyrannische Testamente

Von Anthony P e r a g a.

Hin und wieder finden wir Fälle, in denen der Tote noch aus dem Grabe eine dro- hende Faust streckt und von diesem fernen Ort aus die Lebenden tyrannisiert und quält und so oft Leiden undummer schafft. Das Testament als gesetzliches Dokument bildet eine bedeutsame Waffe. Es ist ein ab- soluter Autokrat und mag es noch so hart, noch so sonderbar sein, vor dem Gesetz gilt es als unumstößlich, unantastbar. Die nied- rigste Form der, man kann sagen, tyrannischen Testamente zeigt sich in einer völligen Enterbung oder Abfindung mit irgend ei- nem lächerlichen Betrage, der von satyrischen Bemerkungen begleitet wird.

Diese letzteren haben jedoch wenig Ein- fluß auf die Lebensgestaltung und stellen dem Toten nur noch ein häßliches Zeugnis aus. Ernster freilich wird es, wenn das Rachemotiv dazu führt, die persönliche Frei- heit des Legatempfinders zu beschränken. In solchen Bestimmungen äußert sich die ganze Niedertracht und Lüge derjenigen, die noch im Tode selbst über die Lebenden her- sachen wollen.

Unter diese Kategorie fallen die Leute, die eine Witwe, Tochter oder Sohn hinter- lassen und ihnen verbieten, sich zu verheira- ten, andernfalls sie der Erbschaft verlustig gehen sollen. Solcher Fälle gibt es eine gro- ße Anzahl. Mitunter, aber viel seltener, sind es Frauen, die derartige Bestimmungen treffen, und dann drückt sich darin Eifersucht und Haß aus, Eigenschaften, die noch aus dem Grabe heraus Unheil und Unfrieden stiften wollen.

Eine Spanierin, die einen großen Betrag bei ihrem Tode hinterließ, bestimmte für ihre Verwandten einen Sad mit Sand, für ihren Mann aber, dem sie eine bestimmte Summe ausgesetzt hatte, erließ sie folgende Verfügung: „Er darf dieses Geld nicht be- nutzen, sondern muß von den Bienen leben. Heiratet er wieder, so verfallen Betrag wie Bienen. Er darf nur dann über das Geld verfügen, wenn er Mensch wird.“

Aus dem Wortlaut dieser Bestimmung kann man die ganze Tyrannei der Frau her- auslesen. Wer weiß, was der unglückliche Gatte zu Lebzeiten der Frau verbrochen hat- te. Vielleicht gar nichts, und die Klausel, die einer Wiederverheiratung droht, ist lediglich dem Gefühl der Eifersucht entsprungen.

Es gibt sicher eine Reihe von sentiment- talen Personen, die sofort erklären werden, daß ein Mann, der eine zweite Frau heira-

bet, die erste niemals wirklich geliebt haben kann; aber selbst, wenn das zuträfe, so hätte eine derartige Verfügung keinerlei Sinn.

Man stelle sich einmal die Gefühle des Vaters jener Spanierin vor: Angenommen, er lebt zwei oder drei Jahre nach dem Tode seiner ersten Gattin eine andere Frau. Angenommen, er war ein Mann, der nicht arbeiten konnte, und sein Leben hing einzig und allein von dem Einkommen aus dem Ego ab, das er bei einer Wiederverheiratung verlieren würde. Wird er voll Achtung seiner Frau gedenken? Wird er freundliche Gefühle für sie empfinden, die noch aus dem Grabe heraus seinem Glück ein Hindernis in den Weg gelegt hat? Was wird er tun?

Da ein Verlust des Geldes nicht zu ertragen wäre, wird er wahrscheinlich mit seiner zweiten Liebe in wilder Ehe zusammenleben, und niemand wird ihn für dieses Ueberschreiten der Sitten und Moral tadeln wollen.

Es ist sehr schwer, die Motive zu verstehen, die manche bestimmen, noch im Tode ihre Macht fühlen zu lassen. Es ist lediglich die Freude, daß ihnen nicht alle Gewalt genommen ist oder ist es der Ausfluß der Verzweiflung, aus dem Leben scheiden zu müssen, während sich andere noch aller Dinge erfreuen dürfen?

Wahrscheinlich sind solche Menschen eher zu behauen als zu verurteilen. Die Hände, die sich aus dem Grabe nach den Lebenden ausstrecken, sind kraftlos. Was sie ergreifen, bringt ihnen keinen Nutzen, sie können nur Freude von anderen nehmen, und das ist wohl ein erbärmlicher Sieg.

Kurze Nachrichten

1. Aufhebung des Bismarckwanges zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Das Konsulat der tschechoslowakischen Republik in Ljubljana teilt mit, daß mit Erlass des Prager Ministeriums des Aeußern der Bismarckwange zwischen der Tschechoslowakischen Republik und Jugoslawien aufgehoben wurde. Dem Bismarckwange unterliegen nur die provisorischen Reisepässe und Sammelkarten (Kontingationen).

2. Tragikomödie unter dem Galgen. Der in Maribor wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilte Friseur Boiko erhielt einige Stunden vor Vollstreckung des Urteils die unter anderen Umständen nicht unerfreuliche Mitteilung, daß er in der Staatslotterie das große Los in der Höhe von 100.000 Floty gewonnen hatte. — Da Boiko keine Angehörigen hinterläßt, anderseits aber begreiflicherweise nicht wünschte, daß der Staat der ihn verurteilt hatte, auf dem Erwege wieder in den Besitz der Summe gelange, vermachte er sie seinem Hefter unter der Bedingung, daß dieser die Hinrichtung auf möglichst humane Weise vornehmen würde. Man kann sich die gemischten Gefühle vorstellen, mit denen der Scharfrichter seines Amtes waltete.

3. Wölfe überfallen ein Dorf. Die Gemeinde Komarje bei Klausenburg ist in einer der vergangenen Nächte von einem aus 45 Tieren bestehenden Wolfsrudel überfallen worden. Die Wölfe zogen mit riesigem Lärm durch das Dorf und rissen alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Ein Bauer, den das Geul aufweckte, und der nach der Ursache des Lärmes forschend, in seinen Hof hinaustrat, fand diesen voll der Bestien, die ihn im Nu gerissen. Seine Hilferufe weckten einen Nachbar, der die übrigen Dorfbewohner mobilisierte, die schließlich mit Äxten, Knütteln, großen Steinen und Gabeln bewaffnet, sich auf die Wölfe stürzten und sie in regelrechtem Kampfe aus dem Dorfe hinausjagten. Die Leute forderten am nächsten Tage bei den Behörden die Erlaubnis zum Führen von Waffen, um sich der Wölfe besser erwehren zu können.

4. In den Vereinigten Staaten 700.000 Menschen an Grippe erkrankt. Die Grippeepidemie in den Vereinigten Staaten hat nunmehr 48 von 48 Bundesstaaten der Union ergriffen. Zurzeit liegen nach amtlichen Schätzungen 700.000 Personen an der Seuche darnieder. Während die Epidemie in den Staaten am Stillen Ozean, von denen sie ursprünglich ausging, nachließ, hat sie in den zentral gelegenen Staaten jetzt ihren Höhepunkt erreicht und ist im Osten im Steigen begriffen. Während man sich in amtlichen Kreisen über die Festigkeit der Influenza vollkommen im Klaren ist, herrscht dort allgemein die Meinung vor, daß die Seuche nicht die Ausdehnung und Dauer-

lang der Influenzaepidemie, die Ende des Weltkrieges das Land heimsuchte, erreichen werde. Das Bundesgesundheitsamt hat alle 48 Staaten aufgefordert, Delegierte zu einer Konferenz zu entsenden, die in den

nächsten Wochen zusammentreten soll und auf der Mittel und Wege zur Bekämpfung der Influenza und Vorbeugungsmaßnahmen gegen eine Rückkehr der Epidemie beraten werden sollen.

Lokale Chronik

Maribor, 8. Jänner.

Geburtstag Ihrer Majestät der Königin

Am Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Maria, am Mittwoch, den 9. d. M., findet in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt statt, an dem Vertreter aller zivilen und militärischen Behörden teilnehmen werden. Für diejenigen, die ihre Glückwünsche und Ergebenheitsbeweise an Allerhöchster Stelle unterbreiten, ist im Empfangssaal des Großkuppens ein Einreichbuch aufgelegt. Die staatlichen Ämter und Gebäude legen an diesem Tage Flaggenschmuck an.

Dr. Möller am Vortragstisch

Es war tatsächlich ein Abend der Freude und des Lachens, wie es uns die rührige Volksuniversität versprach. Es wurde ein- einhalb Stunden fast ununterbrochen gelacht und manchmal artete das Lachen in wahre Lachstürme, in wahre Krämpfe des Lachens aus. Wie eine gewaltige Meereswoge bröhlte es durch den überfüllten Saal.

Dr. Möller erwies sich tatsächlich als bedeutender Meister des Wortes, der Mimik und der Nachahmung verschiedener Sprachen und verschiedener deutscher Dialekte. Wie meisterlich und typisch und urkomisch gestaltete er den Unterschied des Wienerischen und Berlinerischen oder des Preussischen u. d. r., wie unvergänglich war sein Schalks- oder Steirisch dargestellt! Welch wahres Leben erhielt die köstliche Unterhaltung in der Tramway zwischen einer witzbegierigen Engländerin, einem Wiener Schriftsteller und dem Schaffner.

Wahrlich, Dr. Möller ist ein tiefer Kenner des Menschen, mit starkem Einbildungs- vermögen, prächtiger Gestaltungs- und begabt mit wahrem Seherblick für alles Humoristische und Komische im Leben. Wir sind ihm dankbar für die köstliche Stunde der Freude!

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 1. bis 5. d. suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 100 männliche und 41 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 73 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 26 männliche und 19 weibliche Personen, 10 reisten auf Arbeitsuche ab und 42 wurden außer Evidenz gesetzt, so daß zu Wochenende noch 630 Arbeitsuchende in Evidenz verblieben.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 3 Knechte, 4 Binger, 5 Meister, 1 Fachbinder, 2 Gärtner, 2 Schuhmacher, 4 Schreiner, mehrere Lehrlinge (Bäder, Schuhmacher, Müller und Wagner), ferner 6 Mägde, 1 Stepperin für Schuhober- teile, 20 Weißnäherinnen, 2 Kellnerinnen, 3 Fabrikarbeiterinnen, 1 Kaufmann. Geschäftsleiterin, 1 Handelsgehilfin, 1 Unter- läuferin, 12 Dienstmädchen, 8 Köchinnen, 2 Kinderfrauen, 2 Bedienerinnen, 2 bes- sere Wirtschaftsfrauen, 1 Wirtschaftsfrau für ein Pfarramt in Bosnien, 2 Zeitungsaus- trägerinnen, 1 Köchin für eine Finanzmesse und 3 Näherinnen.

m. Vermählung. Sonntag mittags fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Ing. Bela Stuhel aus Ptuj mit Frä. Friedl Hobacher aus Maribor statt. Als Trauzeugen fungierten für den Bräutigam Herr Jusp. Josef Tscharrre, für die Braut Herr Dr. B. Stuhel. Die Trauung wurde durch den bekannten Vari- ton Herrn Tscharrre jun., der das „Ave Maria“ von L. Weiß überaus wirkungsvoll zu Gehör brachte, verschönert, welches von Herrn Emil Perce auf der Violine und Herrn Kapellmeister Tscharrre auf der Orgel meisterhaft begleitet wurde. — Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Todesfall. Samstag nachts ist hier Herr Friedrich Tschernitzki, Ober-

resident der Oesterreichischen Bundesbahnen i. R., im 55. Lebensjahr verschieden. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um 15 Uhr vom alten Stadtfriedhof in Maribor aus nach Kamnica statt, woselbst die Leiche in der Familiengruft beigesetzt wird. Ehre seinem Angehen! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Vom Stadtkommando. Das Stadtkommando teilt den Herren Reserveoffizieren mit, daß sie am Geburtstag J. M. der Königin Maria um 10 Uhr vor der Domkirche am linken Flügel der ausgerichteten Kom- pagnie sich aufzustellen haben. In Uni- form teils und teils in Zivil. Abends ver- bindliche Teilnahme am Ball im Unionsaal (21 Uhr). Vorgeschiedene: übliche dunkle Klei- dung für Reserveoffiziere, für die übrigen Gäste ebenfalls dunkle Kleidung.

m. Volksuniversität. Donnerstag, den 17. d. M., gibt der Pianist, Professor A. T. o. n. T. r. o. f. t. aus Wien, ein Konzert im Kasinoaal. Bei seinem ersten Auftreten in unserer Stadt vor zwei Jahren hat er jene Achtung und Bewunderung erregt, die die- ser Künstler allerersten Ranges noch überall gefunden hat.

m. Der Verwaltungsausschuß des Offi- ziersheimes in Maribor veranstaltet Mit- t. w. o. d. d. M. im Unionsaal anläß- lich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kö- nigin Maria einen Unterhaltungsabend. Eintritt nur gegen Vorweisung der Einla- dung mit Kupon „C“. Reserveoffiziere haben sich mit der Legitimation auszuweisen. 13

Morgen, Dienstag, um 20 Uhr im „Union“-Saal: Hochinteres- santer Vortrag des englischen Kapitäns Finch über die Expe- dition auf den Mount Everest.

Karten im Vorverkauf in den Ge- schäften Franjo Majer, Glavni trg, Höfer, Ulica 10. oktobra, und im Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova.

m. Grammophonkonzert. Heute um 20 Uhr veranstaltet die Volksuniversität im Ka- sinoaal ein Grammophonkonzert mit lusti- gem und ernstem Programm. Es werden Schallplatten von Caruso, Schallapin, Ele- gal, Kriz, Cassado und Prihoda gewechselt werden. Apparat (elektrisch) und Platten von der Firma P. e. r. c.

m. Geisteskrank. Der 28jährige Musiker Friedrich G. wurde gestern plötzlich irr- sinnig und mußte ins Krankenhaus überführt werden. — In Sv. Lovrenc a. B. aber wur- de der Beamte Julius R. irrsinnig und muß- te in die Landesirrenanstalt in Studenec bei Ljubljana gebracht werden.

m. Einbruch. Gestern nachts erbrachen bisher noch nicht eruierte Diebe die Räum- lichkeiten der Volksuniversität und entwen- deten 2 Flaschen Champagner und eine Flasche Likör, Eigentum des hiesigen Verei- nes jugoslawischer Hochschüler.

m. Diebstahl. Dem in der Kretova ulica 5 wohnhaften Dienstmädchen Maria Kulovic entwendete ein bisher noch unbekannter Dieb einen Korb mit verschiedenen Klei- dern.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Ta- ges weist insgesamt 26 Anzeigen auf, di- von 5 wegen Nichterhaltung der Sperrstun- de, 1 wegen Fahrlässigkeit, 1 wegen Betrugs, 2 wegen Einbruchdiebstahles, 12 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrs- vor- schriften, 2 wegen Beschädigung fremden Ei- gentums sowie 2 Verlustanzeigen.

m. Wetterbericht vom 7. Jänner, 8 Uhr: Aufbruch 747, Feuchtigkeitmesser 0, Baro- meterstand 756, Temperatur — 1,5, Wind- richtung NW, Bewölkung ganz, Nieder- schlag —.

* Heute Montag Elitkonzert mit künft- lichen Einlagen in der Villa Savarna.

Aus Ptuj

p. Beseitigung von Schnee. Im Sinne der Straßenpolizeiordnung haben die Haus- besitzer täglich, nach Bedarf auch mehrere Male am Tage, den Schnee von den Bürger- steigen zu beseitigen und den Boden mit Sand oder ähnlichem Material zu bestreuen um Unfälle zu verhüten.

p. Christbaumfeier. Vor einigen Tagen fand im Turnsaal der Bürgerschule in Ptuj die Weihnachtsfeier des Frauenverei- nes „Kolo jugoslov. sester“, statt. Bei dieser Gelegenheit wurden 265 schulpflichtige Kinder teils mit Kleidern, teils mit Schuh- en beschenkt. Ferner erhielten 16 arme alte Frauen Holz, Kleider, Mehl oder andere Lebensmittel. Für diese Weihnachtsbe- fehrung wurden gegen 15.000 Dinar verwen- det. Besonderer Dank gebührt den unermüd- lich tätigen Damen des Vereines für die edle und opferbringende Arbeit, sowie den- nen, die durch Spenden zu dieser Weih- nachtsfeier verhalfen.

Aus Celje

Selbstmord

Am Samstag, den 5. d. M., zwischen 7 und 8 Uhr früh erhängte sich in der Werkstätte des Tischlermeisters Johann P. e. t. i. in der Herrengasse Nr. 9 der 48jährige ehemali- ge Tischlermeister Konrad B. a. u. m. g. a. r. t. n. e. r., der in der letzten Zeit in dieser Werk- stätte wohnte. Als der Geschäftsreisende Franz P. e. s. t. o. v. s. e. i. am Samstag um 8 Uhr früh in die Werkstätte des Herrn Petel- treten wollte, fand er die Tür versperrt. Als er durch die Türschellen hineinklopfte, sah er Baumgartner an einem, an der Decke be- festigten Seile in der Werkstätte hängen. Bestürzt rief v. der Gasse sofort den dienst- habenden Wachmann und den Hausheeren herbei, der die Werkstätte aufsperrte. Der Wachmann u. Herr Bestorck durchschnitten sofort das Seil und stellten am Erhängten, dessen Körper noch warm war, Wiederbele- bungsversuche an, doch waren alle Bemüh- ungen vergeblich. Baumgartners Leichnam wurde auf ärztliche Anordnung in die Auf- bahrungshalle des Spitalsfriedhofs über- führt.

Baumgartner hatte früher eine Tischler- werkstätte in Teharje bei Celje. Bald ver- suchte er aber sein Vermögen und ergab sich dem Alkohol. Den Leuten erklärte er zu wiederholten Malen, daß er sich erhängen werde, sobald er den letzten Pfennig verju- belt haben werde. Baumgartners Frau u. Kinder leben in Beograd, nur ein Sohn ist noch in Teharje.

c. Trauung. Am Samstag, den 5. d. M., vormittags wurde in Petrovec bei Celje Herr Janko D. r. o. z. e. n., Professor am hie- sigen Staatsrealgymnasium und ein bekann- ter Kulturarbeiter, mit der Privatbeamtin Frä. Sabina R. m. e. c. i. getraut. Dem jun- gen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Die „Legernseer“ in Celje. Das Le- gernseer Bauerntheater gastiert nun auch in Celje. Die Gastspiele werden vier Tage im Kasinoaal des Hotels Globeerne täglich um 20 Uhr stattfinden. Am Montag, den 7. d. M. wird das Volksstück „Der Dorf- pfarrer“, am Dienstag, den 8. d. M. das Volksstück „A. I. m. r. a. u. f. d. E. d. e. I. w. e. i. f.“, am Mittwoch, den 9. d. M. das Lustspiel „D. e. r. E. h. e. s. t. r. e. i.“ u. am Donnerstag, den 10. d. M. die Bauern- satire „A. d. a. m. s. S. ü. n. d. e. n. s. a.“ aufgeführt.

c. Stadttheater. Am Mittwoch, den 9. d. M., um 20 Uhr gastiert das Marburger Theaterensemble im Stadttheater in Celje mit Julius Verbits erfolgreicher Komödie „D. o. v. e. r. C. a. l. a. i. s.“ in der Regie des Herrn Josko R. o. v. i. d. In den einzelnen Rollen treten Frä. Ema S. t. a. r. e. sowie die Herren S. t. r. i. b. i. n. s. e. l., G. r. o. m., R. a. l. u. s. a., Paul R. o. v. i. d., R. a. s. b. e. r. g. e. r., S. a. r. a. s. t. o. v. i. d. und T. o. v. o. r. n. i. t. auf.

c. Todesfälle. Am Freitag, den 4. d. M., starben im hiesigen Krankenhaus der 71- jährige Besitzer Georg G. o. r. i. s. e. l., Vater des Herrn Dr. Ernst Gorisel, Beamten beim Zentralamt für Arbeiterversicherung in Ja- greb, und die 64jährige Besitzerin Al- ma J. e. c. i. aus Sladla gora. Friede ihrer Seelen!

c. Ein Vortrag über das neue Steuerge- setz. Das Bezirkshandelsgrémentum in Celje

veranstaltet am Dienstag, den 8. d. M. um 9 Uhr vormittags im Hotel „Union“ für seine Mitglieder einen Vortrag über das neue Steuergesetz.

c. „Babyl“-Feier in Celje. Für den orthodoxen Christabend fand am Sonntag, den 6. d. M. von 2 bis halb 4 Uhr nachmittags auch in Celje der Fische militärisch: Umzug mit Musik von der König Peter-Kaserne in die Umgebung statt, wo drei kleine Weihnachtsbäume geholt wurden, die man in die Kaserne überführte.

Aus Bitanje

— II. Todesfall. In Brezen bei Bitanje starb am 3. d. der Besitzer Herr Anton K o r e r nach kurzer Krankheit im hohen Alter von 94 Jahren. Der Verstorbene war der älteste Einwohner von Brezen. R. i. p.!

II. Volksbewegung. In der Pfarre Bitanje, die die Ortsgemeinden Brezen, Hudinja, Ljubnica und Raka sowie die Marktgemeinde Bitanje umfaßt, weist die Geburtsstatistik für das Jahr 1928 insgesamt 81 Geburten aus. Die Zahl der Todesfälle betrug 43 und die der Trauungen 12.

II. Anschaffung eines Dieselmotors. Die elektrische Beleuchtung unseres Marktes ließ in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig, und wurden hierüber allgemein Klagen laut. Um der bestehenden Misere ein Ende zu bereiten, entschloß sich die hiesige Marktgemeinde zur Anschaffung eines Dieselmotors, welcher in nächster Zeit im Elektrizitätswerk zur Aufstellung gelangen wird.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, den 7. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 8. Jänner um 20 Uhr: „Bajadere“. Ab. M. Rupone. Gastspiel des Herrn Kerat.

Mittwoch, 9. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 10. Jänner um 20 Uhr: „Der brave Soldat Schweig“. Ab. C. Rupone. Gastspiel des Herrn Danes. Zum letztenmal.

+ Aus dem Theater. Wegen unvorhergesehener Hindernisse mußte die Erstaufführung des „W i l d e n t e“ für einige Tage verschoben werden. Statt dessen geht Dienstag, den 8. d. die Operette „B a j a d e r e“ mit Herrn K e r a t als Gast in Szene. Das Abonnement A bleibt aufrecht. — Die Frist für die Anmeldung zum Besuch der Salbacher Oper wird bis Donnerstag, den 10. d. verlängert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Gastspiel zustande kommt, da das Haus bis dahin ausverkauft sein dürfte.

Stadttheater in Celje

Mittwoch, den 9. Jänner um 20 Uhr: „Do- ver-Calais“. Gastspiel des Marburger Theaterensembles.

Stadttheater in Bluj

Freitag, den 11. Jänner um 20 Uhr: „Do- ver-Calais“. Gastspiel des Marburger Theaterensembles.

Saturnus in unmittelbarer Erdennähe

Wie weite Kreise die hochinteressante wissenschaftliche Abhandlung über die Erden- räche Saturnus und der Rückwirkung dieses Umstandes auf unsere Stadt in fernsten Landen gefunden hat, ersieht man aus der Zuschrift, welche wir vom korrespondierenden Ehrenmitgliede der Societ   metaphysique erhalten haben.

Offener Brief an Herrn Gula Peter.

„Ihre etwas seltsamen, bombastischen und daher nicht ganz verständlichen Ausführungen haben mich geradezu entsetzt. Ihre transzendente Auffassung esoterischer Ereignisse verliert sich zu sehr ins Unendliche. Dem mit drei dimensionalen Sinnen ausgerüsteten Normalmenschen fehlt in Ihren werten Ausführungen die Berechnung der jodialischen Direktionen und progressi-

ven Aspekte für den Monat Februar. Meiner langjährigen Erfahrung gelang es, Ihre etwas undeutlichen Berechnungen genauer zu fixieren und die Ursachen festzustellen. Der Eintritt des Planeten Saturnus in das fünfte Haus des Jodialis wird jedenfalls am 9. Februar 1929 zu einem jener Ereignisse führen, das allen Menschen, die diesem Ereignis beizohnen werden, ewig unvergessbar bleiben wird. Da die Konjunktion Saturnus-Venus am 9. Februar 1929 erst um ca. 8 Uhr abends voll werden wird, dürfte der Höhepunkt der Geschehnisse ca. gegen Mitternacht eintreten. Die an diesem seltenen astronomischen Ereignisse teilnehmenden Bewohner unserer Stadt werden im höchsten Maße die Aufwühlenden und zu fäher Freude emporreichenden Einflüsse dieser planetarischen Konstellation am eigenen Körper im wohlthuendsten Maße empfinden können.

Im übrigen kann ich Ihnen die freudige Botschaft mitteilen, daß gerade gestern in einer stürmischen Soance der materialisierte Geist des Saturnus Jzi Bacah erschienen ist und in Klöpfen nachstehendes geoffenbart hat:

„Om mani padme hum! Wir Saturnus, unsere Ringe samt ihren Molekülen haben in Huld und Gnade beschlossen, den Bewohnern im lieblichen Städtchen an der Pforte des Orients an den sonnigen Ufern der Drau eine Nacht auf unserem Planeten vorzugubereiten. Die Göttin der Schönheit und des Glücks, die niedliche Göttin Venus hat ihre Hilfe zugesagt.“

Um Gewissheit zu haben, daß diese Traumnacht aus dem fünften Hause des Saturnus, diese Nacht mit dem Hauber des Jenseits auf Erder Erde so gefeiert wird, als wenn sie bei uns im weiten Raume der Planeten sich abspielen würde, haben wir S. R. Rapi mit der schwierigen, aber ehrenvollen Aufgabe betraut, uns zu betreten, in unserem Namen die Nacht des 9. Feber zu einem himmlischen Ereignis zu machen.“

Ich zeichne Ihr sehr ergebener

Falsching Samstag.

Anmerkung der Redaktion: Wir begrüßen es, daß dieser so hochinteressante, astronomisch-astrologisch-okkultistisch-wissenschaftliche Streik durch eine Entscheidung aus dem Weltether eindeutig und unanfechtbar entschieden wurde.

Radio

Dienstag, 8. Jänner.

8 u 5 l j a n a, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik und Vörsenberichte. — 17: Konzert. — 18: Vortrag. — 19: Deutsch. — 19.30: Vortrag über Chemie. — 20: Konzert. — 22: Nachrichten. — W i e n, 19: Französisch (Übungen). — 19.30: Englisch für Anfänger. — 20.30: Übertragung aus Warschau. — Anschließend: Abendkonzert. — V r e s l a u, 18.30: Französisch für Anfänger. — 20.15: Vortrag. — P r a g, 17.45: Deutsche Sendung. — 20.30: Übertragung aus Warschau. — 22.30: Abendmusik. — D a v e n t r y, 20.45: Bunter Abend. — 22.40: Populäres Konzert. — 23.40: Langmusik. — S t u t t g a r t 18.15: Aus galanter Zeit. — 20: Frankfurter Sendung. — Anschließend: M. F. Mendelssohns Spiel „Die Ueberlagerungsbehe“. — Frankfurt, 18.35: Stuttgarter Sendung. — 20: Konzert Umberto Urbano. — B r ü n n, 17.55: Deutsche Sendung. — 19: Abendkonzert. — 20.30: Übertragung aus Warschau. — 22.20: Prager Sendung. — S a n g e n b e r g, 17.45: Besperkonzert. — 20.15: Westfalen-Abend. — B e r l i n, 18.30: Unterhaltungsmusik. — 20.30: Übertragung aus Warschau. — M ü n c h e n, 20: Jazz. — 21.20: Kammermusik. — 22.45: Langmusik. — B u d a p e s t, 17.15: Orchesterkonzert. — 20: Bunter Abend. — 22.20: Zigeunermusik. — W a r s z a u, 20.30: Internationales Konzert.

Heltere Ede

— Die tüchtige Nachbarin. „Worm ich der Hubscheren alles borgen wollte, was sie von mir leihen will, dann könnte ich nächstens meine Gäste bei ihr empfangen.“

— Die angehende Hansfrau. Na, kann deine junge Frau auch locken? fragt der Onkel seinen kurzverheirateten Neffen. — Gestern hat sie ihre Mutter angerufen, um zu fragen, ob sie für weiche Eier weiches u. für harte Eier hartes Wasser verwenden müsse.“

Sport

Auswärtige Spiele

Zagreb: Der Meister von Slowenien, der A. S. R. Primorje aus Ljubljana konnte heute gegen den Staatsmeister „Gradanski“ ein bemerkenswertes Unentschieden mit 2:2 (0:0) erringen.

Wien: F. A. C. — Hertha 5:0 (2:0), Austria—Wader 3:2 (2:1). Die übrigen Wettspiele wurden wegen der schlechten Witterung abgesagt.

Prag: Sparta—Teplicer F. C. 5:3 (2:1).

München: Süddeutschland—Städteteam Wien 5:0 (0:0).

Berlin: Hertha—Riders 4:2.

Wien: Vöckay (Budapest)—Olympia 7:2.

Zürich: Blue Star—Grashoppers 1:0; Winterthur—Young Fellows 3:2; Lugano—St. Gallen 3:0.

: „Edelweiß 1900“. Unter der Devise „Eine lustige Nacht auf der Alm“ wird am 9. März der rührige Radfahrerkreis „Edelweiß“ ein Radfahrfest veranstalten.

: Ein Skirennen führte gestern der SK. Mirja über 18 Kilometer in der Umgebung von Ljubljana durch. In der Hauptkategorie siegte Staatsmeister J a n k a in 1:19:28 vor dem Meister von Slowenien R e z e (1:25:45) und J e n o (1:33:36).

: Europameister J a c o v a c c i knochont. Italiens Europameister im Mittelgewichtsbogen Leone J a c o v a c c i, der erst kürzlich in Mailand einen Punktsieg gegen Deutschlands Meister Hans D o m g e n zu verzeichnen hatte, scheint in England kein Glück zu haben. Schon bei früheren Besuchen konnte er sich nicht recht durchsetzen. Nun traf er in Edinburgh auf Mollifer F r a n k l i n, der ihn bereits in der fünften Runde für die Zeit zu Boden schlug.

Fischerei

„Vorsichtige“ Fische

Im Laufe der langjährigen Tätigkeit wird mancher aufmerksame Angler streng unterscheiden gelernt haben zwischen solchen Fischen, die sich stets mit Bier auf den Köder stürzen, und solchen, die ihn mit aller Vorsicht nehmen. Er weiß auch, daß von festen Grundsätzen bei der Ausübung der Wassereis nimmer die Rede sein kann. Fische, die zumeist gierig den geworfenen Köder nehmen, sind stets unter den Raubfischen zu suchen, wenn auch diese zu gewissen Zeiten eine merkwürdige Scheu an den Tag legen. So ist der Hecht, sonst gewiß ein brutaler Räuber, zu manchen Zeiten recht vorsichtig beim Anbiss. Allerdings steht auch der Hecht bei klarem Wetter den mitgehenden Schatten des Anglers im Wasser, das Wippen der Rute, er fühlt jeden Tritt und richtet danach sein Handeln ein, er wird vorsichtig und misstrauisch, läßt sich folglich auch nicht so leicht zum Anbiss verleiten. Die Forelle ist zu manchen Zeiten äußerst vorsichtig im Anbiss. Es ist der Grundsatz bei den Salmaridenanglern, bei Ausübung des Sports in Körperlänge vom Ufer zu hantieren, selbst an trübigen Tagen. Allerdings kann jeder Angler Fälle anföhren, die diesen Grundsätzen geradezu hohnsprechen; es gibt eben bei jeder Regel Ausnahmen. Wer unter den Anglern die Grundfischerei betreibt, also die Anglei mit dem versenkten Köder, der wird unter den karpfenähnlichen Fischen manchen interessan-

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnisse vermittelt in fesselnder Form die illust. Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddesstraße 61/63. Die Umschau ist seit 50 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

ten Vertreter der Vorsicht gefunden haben, wie zum Beispiel das R o t a u g e. Die wird das Rotauge in allen Altersformen zum Anbiss schreiten, wenn es etwas Verdächtigtes wahrnehmen sollte. Dieser Fisch ist gegen etwaige Schattenspiele auf der Wasseroberfläche besonders empfindlich und misstrauisch. Der Angler weiß auch, daß der K a r p f e n schwer an die Angel zu bekommen ist, ebenso der B r a c h s e n. Hatte der Angler beim Fange dieser Fische Mißerfolge zu verzeichnen, so lag das wohl in den meisten Fällen daran, daß er der Vorsicht solcher Fische nicht Rechnung trug. Raubfische legen diese Vorsicht ab, wenn die Wasseroberfläche vom Wind gekräuselt wird, niemals aber die erwähnten karpfenähnlichen Fische, die ihre Scheu jederzeit zeigen.

Rufcher

Witz und Humor

— Was einer Klavierpielerin passieren kann. Der Polizist unterbricht durch sein Erscheinen in der Wohnung das Klavierspiel einer älteren Dame mit den Worten: „Entschuldigen Sie, aber das ...“ ein Irrtum sein. Ich bin in diese Wohnung geschickt worden, weil man hier einen gewissen Beethoven mordet!“

— Zu wörtlich genommen. Vater kam total durchnäßt nach Hause und brummte verbrießlich: „Das soll der Kuckuck holen. Zu Hause bleiben kann man nicht, wenn es auch Schusterbuben regnet.“ — Die kleine Elsie schaut gespannt zum Fenster hinaus. „Mami“, wendet sie sich endlich an ihre Mutter, „wo kommen denn die Schusterbuben hin, daß gar keiner mehr auf der Gasse ist?“

Die Zugfahrordnung

Giltig ab 7. Oktober

Ankunft der Züge in Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	aus
1.15	Schnell	Wien
2.56	"	Triest, Fiume
3.10	"	Zagreb, Sušak, Split
4.01	Personen	Triest Zagreb
6.28	"	Cakovec
7.31	"	Poljana
7.38	"	Prevalje
7.42	Gemischt	St. Ilj
8.14	Personen	Wien
9.10	"	Murska Sobota, Budapest
9.37	"	Ljubljana, Zagreb
11.52	"	Rakek, Zagreb
11.58	"	Fala
12.32	"	Semmering
12.53	Schnell	Klagenfurt
13.53	"	Prag, Wien
14.40	Personen	Murska Sobota, Ormož
14.51	Schnell	Beograd, Split
15.02	"	Triest, Fiume
15.11	Gemischt	St. Ilj
16.24	Personen	Triest, Zagreb
18.20	"	Wien
18.21	"	Kotoriba, Murska Sobota
18.41	"	Fala
20.31	Gemischt	St. Ilj
21.00	Personen	Klagenfurt
21.34	"	Wien
21.47	"	Kotoriba, Murska Sobota
22.60	"	Ljubljana, Zagreb

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	nach
1.45	Schnell	Triest, Fiume
2.50	"	Zagreb, Sušak, Split
4.00	"	Wien
4.20	Personen	Ljubljana, Zagreb
5.35	"	Murska Sobota, Kotoriba
6.40	"	Klagenfurt
6.55	"	Wien
6.40	Gemischt	St. Ilj
8.24	Personen	Murska Sobota, Budapest
8.55	"	Wien
9.20	"	Zagreb, Triest
10.30	"	Fala
10.40	"	Ormož, Murska Sobota
13.10	"	Wien
13.20	"	Klagenfurt
13.35	"	Rakek
13.30	Gemischt	St. Ilj
14.25	Schnell	Triest, Fiume
14.35	"	Beograd, Split
15.31	"	Wien, Prag
16.18	Personen	Murska Sobota, Budapest
17.10	"	Fala
17.20	"	Ljubljana, Zagreb
18.34	"	Klagenfurt
18.45	Gemischt	St. Ilj
19.20	"	Pragersko
20.00	Personen	Wien
21.06	"	Cakovec
23.25	"	Triest, Zagreb

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Greise de chine für Tanztänze in großer Auswahl erhalten Sie schon von 58.— Dinar an bei J. T. v. n. Maribor, Glavni trg 17. 13024

Mechanische Werkstoffe für Reparaturen v. Grammophonen, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrrädern, Eigene Emailierung und Vernickelung. Es empfiehlt sich Justiz Gutachten, Maribor, Tattenbachova ulica 14, gegenüber Narodni dom, 15420

Schneeaufnahmen geben die schönsten Photos! — Platten, Filme, Pappe immer frisch. Apparate in allen Preislagen u. Optiken a. Teilzahlung. Unter-richt kostenlos. Photomeyer, Gosposka ul. 39. 11540

Realitäten

2-4 JochGrundstück a. Verlade Endgeleite zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerte mit Pacht- und Kaufpreisangabe an die Verm. unter „214“. 214

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Gebisse und Zähne und zahle dafür Höchstpreise! — N. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 13440

Kartoffel, Äpfel, roten Zwiebel, Rasse, Äpfel laßt G. Novak, Zagreb, Maksimirska 64. Offerte mit Preisangabe erbeten. 220

Eine schöne, alte Vitrine (Glas- kasten) zu kaufen gesucht. Antr. an die Verm. unter „Vitrine“. 172

Juwelen, Gold, Silber-Män- gen, falsche Zähne, antike Uh- re laßt zu allerhöchsten Preisen Juwelier Nijer, Gosposka ul. 15. 1111

Zu verkaufen

Badewanne billigt sofort zu verkaufen. Antr. Verm. 255

Prima Gebirgshen abzugeben. Marktpreis. Antr. Verm. 215

Fubel, 8 1/2 Meter, Stellage m. 40 Läden, Faß (70 Liter), Spie- gel, eisernes Bett mit Einfaß 2 harte Nachtkasten, Schuflade- kasten zu verkaufen. Loska ulica 8, Orzidi. 218

Neuer Flügel mit englischer Me- chanik, Fabrik Polik u. Stasny, Wien, billigt bei Ja. Brandl, Strossmajerjeva ul. 5. 247

Gute Nähmaschine zu verkaufen Grevilena ul. 8, Cepe. 248

Schönes kompl. Gitterbett zu verkaufen. Frankopanov ul. 12 (Schunko). 256

Dampfmaschine, ca. 6 HP., mit stehendem Kessel, ca. 130 Liter Inhalt, günstig zu verkaufen. Antr. Verm. 259

Drei leichtere Antik - Schlit- tentufen preiswert zu ver-kaufen. Laming, Slovenska ul. 26 262

Stuhlflügel, modern, herrlicher Ton, billig zu verkaufen. Fran- čičanska ul. 21. 111

Schlitten verkauft und leicht Ferk, Jugoslovanski trg 3. 268

Zwei Singernähmaschinen, eine Spezial, auf einer oder zwei Nadeln nähend, billig zu ver-kaufen. Frankopanov ul. 15, hof- leitig. 250

Zu vermieten

Zimmerkollege mit ganzer Ver- pflegung wird gesucht. Joze Bošnjakova ul. 22/1, 3. 258

Schönes Zimmer zu vergeben für zwei Personen. Joze Bo- šnjakova ul. 22/3, 8. 257

Große Zweizimmerwohnung ge- gen Vorauszahlung des Jahres für ein Jahr an solide Familie zu vermieten. Zuschrift. unter „Schön und sonnig“ an die Verm. 266

Vermiete mit 15. Jänner schön- es sonniges Zimmer mit elek- trischem Licht und separ. Ein- gang. Dobrota cesta 15, Part. 267

Schönes möbl. Zimmer zu ver- mieten. Prešernova ul. 4, Part. 265

Ein nett möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Antr. Rejzarjeva ul. 8/1, Meise. 196

Nett möbl. reines Zimmer mit elektr. Licht, Bahnhofnähe, ist an besseren tollsten Herrn zu vermieten. Antr. Verm. 204

Zu mieten gesucht

Wohnung von vornehmer, ruhiger Partei dringend gesucht. — Angebote aus Gefl. erbeten an Hof. Loos, Laibacher Kreditbank 253

Suche größeres möbl. Zimmer in der Magdalenenvorstadt. — Antr. Verm. 261

Wohnung, bestehend aus 3 Zim- mern, Küche und Komfort, zu mieten gesucht. Antr. Verm. 260

3-Zimmerige Wohnung, kom- fortabel, sucht Industrieller per 1. März oder später. Anträge unter „Größere Wohnung“ an die Verm. 170

2-4zimmerige Wohnung (auch ganzes Haus) zu mieten gesucht. Anträge unter „Fr. 1. Jänner“ an die Verm. 16027

Stellengefuche

Kontoristin, bescheiden, Anfän- gerin, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle. Zuschriften erbeten an Anna Sumer, Stu- denci, Trnjskega ul. 7. 264

Verlässliches Mädchen, das so- chen kann, sucht Stelle. Adresse Verm. 250

Offene Stellen

Lehrmädchen wird aufgenom- men. Modelalon Hofmann, Tat- tenbachova ul. 2. 249

Gut verfierte Reisende wer- den gegen gute Provision sogl. aufgenommen. Anträge unter „Reisender“ an die Verm. 264

Suche selbständige perfekte Ab- schin zwischen 25-30 Jahren m. guten Jahreszeugnissen. Eintritt laut Endernehmen. — Offerte nebst Gehaltsanprüchen ein- sen- den an Adresse Dr. Leo Ferić, Sijak — neben Zagreb. 270

Suche perfektes junges Stuben- mädchen mit Nähkenntnissen u. guten Zeugnissen. Eintritt so- fort. Offerte nebst Gehaltsan- prüchen einzusenden an Adresse Dr. Leo Ferić, Sijak — neben Zagreb. 269

Gefundes, starkes Lehrmädchen wird mit Kost und Wohnung a. drei Jahre aufgenommen. An- träge mit Bild an Mich. Ganz, Damenfriseur, Ruma. 226

Kompagnon mit 15-25.000 Di- nar wird sofort aufgenommen. Anträge unter „Kompagnon“ an die Verm. 210

Lehrmädchen für Kaffeehaus ge- sucht. Antr. Verm. 272

Zahntechnikerin und Kasserin ge- sucht. Eintritt sofort gegen Kau- tion. Dinko Kofic, Petrinjska ul. Nr. 2. 273

Korrespondenz

Junger Herr wünscht ernste Be- kanntschaft mit jüngerem, ern- stem Fräulein, zwecks gegensei- tiger Korrespondenz und Aufbe- lebung. Anträge unter „Erfah- te Bekanntschaft“ an die Verm. 253

Herr in den mittleren Jahren, Staatsangehöriger, wünscht auf die- sem Wege eine treue Lebensge- fährin mit etwas Vermögen, kennenzulernen, ist ev. auch ge- neigt, in Landwirtschaft einzu- heiraten. Zuschriften erbeten m. Bild unter „Glückliche Zukunft“ an die Verm. 241

Verloren - Gefunden

Wörterbuch am 3. Jänner von der Gregorčičeva ul. durch Gos- poska ul. bis Glavni trg verlo- ren. Abzugeben in der Verm. 261

Große Auswahl

von Damen- und Herren-

Mantel-Stoffen

schon von Din 50.— an bei

J. Trpin, Maribor

Glavni trg 17.

LENICK
Kohle
Detail . Din 40.—
2000 kg . Din 36.—
Waggonw. Din 34.—
franko Haus.

B. Guštin

Maribor, Cankarjeva ul. 1

Telephon 400.

Bade-Gasofen

(Schweizer Patent), fast neu, billig zu verkaufen
Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Das P. T. Publikum wird auf die große Ausstellung von

Perserteppichen

welche acht Tage dauern, aufmerksam gemacht. Freie Besichtigung
täglich von 8 bis 20 Uhr. Kein Kaufzwang. Solide Preise.
Beim Fachmann Hodža oder Numan, Hotel „Pri jamorcu“,
Zimmer Nr. 19, Maribor, Gosposka ulica 231

Die Unterzeichneten geben allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierbeifolgt
Nachricht von dem Ableben ihres lieben, unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise
Bruders, Schwiegerohnes, Schwagers, Onkels und Großonkels, des Herrn

Friedrich Tschernitschek

Oberpräsident der Oesterreichischen Bundesbahnen i. R.

welcher Samstag, den 5. Jänner 1929 um 23 Uhr nach langem, schweren Leiden im
55. Lebensjahre sanft im Herrn einschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag, den 8. Jänner um 15 Uhr
am alten Stadtfriedhofe in Maribor feierlichst eingesegnet, sodann nach Kamnica überführt
und dortselbst um 16 Uhr zur ewigen Ruhe beilattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 10. Jänner um 9 Uhr in der Dom-
und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 6. Jänner 1929.

206

Mihl Tschernitschek, Gattin. Adele Duchalsch, Sofie Rupprecht und Otto
Tschernitschek, Geschwister. Maria Kvalic, Schwiegermutter. Alle übrigen
Verwandten.



MARIBORSKA TISKARNA

BUCHDRUCKEREI: Sämtliche Drucksorten für Industrien, Kaufleute, Gastwirte, Private, Ämter, Schulen, Vereine u. s. w.
zu billigsten Preisen, bei geschmackvoller Ausführung und solider Bedienung

BUCHBINDEREI: Mit modernsten Maschinen ausgestattet empfiehlt sich dieselbe zur Ausführung von Buchbinderarbeiten
aller Art, von der einfachsten bis zur vollkommensten Ausführung

LITOGRAFIE: Werbe-Drucksachen, Plakate, Flugzettel, Speise- und Weinkarten, Etiketten, Diplome in feiner Ausführung
Ein- und Mehrfarbendruck

PLAKATIERUNGSANSTALT: Eigene Litfasskulan und Tafeln auf den frequentiertesten Plätzen der Stadt,
Plakatierung zu mäßiger Berechnung
Plakate, welche in eigener Druckerei hergestellt werden, erhalten bei der Plakatierung besonderen Nachlass

GROSSTES U. MODERNSTES GRAPH. UNTERNEHMEN D. SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARK

MARIBOR

ZENTRALE / JURČIČEVA ULICA 4 - ANRUF 24
FILIALE / STROSSMAJERJEVA ULICA 5

